



Ganz nah



Nachrichten rund um Ihre Johanniter
in Freiburg | Herbst 2020

Testen auf Antikörper

Johanniter arbeiten an bundesweiter Studie mit

Als Partner der repräsentativen Antikörper-Studie des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) sind die Johanniter für die bundesweite Logistik zuständig. Zudem entnehmen sie bis zu 90.000 Probanden Blut, um es auf Antikörper gegen COVID-19 zu testen. Start des einjährigen Projekts war der 1. Juli in Reutlingen. Den zweiten Studienstandort in Freiburg leitete der Mannheimer Johanniter Kai Mutschler.

Wie viele Menschen in Deutschland haben bereits Antikörper gegen COVID-19 entwickelt? Stimmt die Anzahl jener Menschen mit Antikörpern mit der Zahl der gemeldeten Infektionsfälle überein? Wie hoch ist die Dunkelziffer? Diesen Fragen geht die HZI-Studie

auf den Grund. Mit ihrem Einsatz an bis zu zehn Orten tragen die Johanniter dazu bei, wichtige Erkenntnisse im Kampf gegen das Virus zu sammeln.

Wilhelm Salch, Mitglied des Regionalvorstands in Baden, freut sich: „Wir sind sehr stolz, als Johanniter bei dieser Studie einen weiteren Beitrag im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu leisten. Und ich freue mich, dass es uns gelungen ist, innerhalb kürzester Zeit diese Testzentren aufzubauen und zum Laufen zu bringen. Das ist eine tolle Leistung der Organisatoren und aller Mitwirkenden.“

Vor Ort in Reutlingen und Freiburg wurde jede Hand gebraucht. Je vier Wochen lang waren täglich 17 Johanniter aus ganz

Baden-Württemberg im Einsatz. Eine zweite Erhebung fand in Reutlingen vom 14.10. bis 10.11. statt und in Freiburg ist sie vom 18.11. bis 15.12. vorgesehen. Für viele Ehrenamtliche ist die Mitarbeit an dem Projekt eine gute Gelegenheit, sich sinnvoll zu engagieren. Aktuell fallen Großveranstaltungen aus und somit auch Sanitätsdienste. „Wir im Ehrenamt sind froh, stattdessen hier helfen zu können“, sagt Rettungsanleiterin Janina Grothe aus dem Regionalverband Oberschwaben/Bodensee über die Mitarbeit an der Studie. Die Erfahrungen der ersten Standorte helfen an den folgenden weiter.

„Die Stimmung im Team ist hervorragend. In den Testzentren sind Helferinnen und Helfer aus dem ganzen Landesverband sehr engagiert im Einsatz. Alle sind hochmotiviert bei der Studie mitarbeiten zu können.“

Kai Mutschler, Rettungswachenleiter,
Leiter des Teams in Freiburg



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Editorial

Liebe Lesende,

die Corona-Pandemie hat unseren Alltag verändert und uns alle deutlich gefordert. Als Katastrophenschutz- und Rettungsdienstorganisation sind wir Krisen gewohnt und in deren Bewältigung trainiert. Aber auch für uns war und ist es ausgesprochen anspruchsvoll gegen einen unsichtbaren „Gegner“ wie Covid-19 zu kämpfen. Neben vielen organisatorischen Umstellungen und einer äußerst aufwändigen und teureren Materialbeschaffung waren wir und jeder einzelne Mitarbeitende bei der Bewältigung unserer Aufgaben unter Coronabedingungen stark gefordert. Diese beruflichen oder ehrenamtlichen Zusatzaufgaben kamen zu den privaten Herausforderungen durch Beruf, Kindererziehung und ähnlichem hinzu.

Unsere Mitarbeitenden haben dies hervorragend gemeistert. Dafür danke ich ihnen von Herzen. Dies war und ist eine tolle Leistung die mich unglaublich stolz macht.

So haben viele Ihren ganz persönlichen Beitrag zur Bewältigung oder Verbesserung der Situation geleistet. Und dies ist eine Bitte, die ich an alle unsere Lesenden richten möchte: Bitte machen Sie sich Gedanken, was Ihr persönlicher Beitrag zur Verbesserung der Situation sein kann. Dabei ist es unerheblich, ob Sie sich selbst ehrenamtlich oder hauptamtlich bei den Johannitern oder anderen sozialen Organisationen engagieren möchten, durch Ihre Spende ein wirksames Engagement anderer erst ermöglichen oder durch Ihr persönliches Wirken in Ihrer Familie, Nachbarschaft, in Ihrem Verein etwas zum Wohlbefinden anderer beitragen.

Wir alle wünschen uns ein Zurück zur „Normalität“. Um dies erreichen zu können ist das Einhalten der einfachsten Regeln eine sehr wirkungsvolle Maßnahme beim gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie und deren Auswirkungen: Händewaschen, Abstandhalten, Niesen und Husten in die Armbeuge, das korrekte Tragen der Alltagsmaske und regelmäßiges Lüften. Ich weiß, dass es viele Diskussionen um die Wirksamkeit und Richtigkeit einzelner Verhaltensregeln gibt. Wir Johanniter sind allerdings der Überzeugung: Wer sich schützt, schützt uns alle! Wenn wir jetzt entschlossen handeln, können wir die Ausbreitung des Virus verlangsamen und Leben retten.

Bleiben Sie zuversichtlich in dieser besonderen Zeit und wir sind an Ihrer Seite.

Herzlichst Ihr

Wilhelm Salch
Mitglied des Regionalvorstands



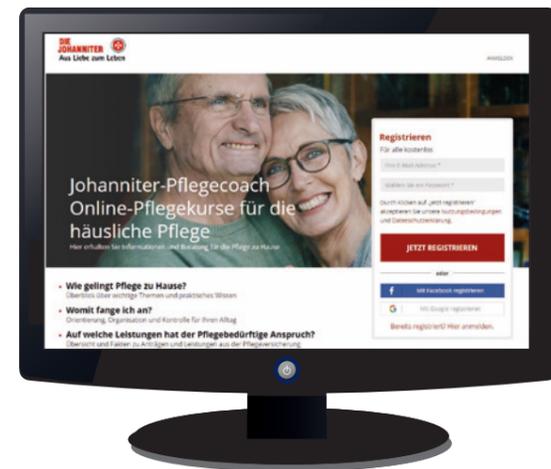
Johanniter-Pflegecoach Häusliche Pflege im Fokus

Die Johanniter bieten ab sofort einen weiteren Baustein zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen: kostenlose Online-Pflegekurse durch den Johanniter-Pflegecoach. Angesichts steigender Eigenanteile bei der stationären Pflege aufgrund steigender Löhne, wird die häusliche und damit die Rolle der unterstützenden ambulanten Pflege immer bedeutender. „Schon heute leben gut zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause“, sagt Vera Mosebach, Fachbereichsleiterin Pflege bei den Johannitern in Baden. „Mit dem Johanniter-Pflegecoach bieten wir allen an Pflege Interessierten die Möglichkeit, sich zeit- und ortsunabhängig umfassend über Pflegethemen zu informieren.“

Gemeinsam mit der Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH hat die Johanniter-Unfall-Hilfe dieses Onlineangebot entwickelt, um pflegenden Angehörigen und Interessierten digital bei der Vorbereitung und Durchführung der Pflege zu Hause zu helfen. Die Johanniter runden damit ihr großes Angebot zur Unterstützung pflegender Angehöriger durch ein zeitgemäßes digitales Angebot ab.

Die Plattform ist unter www.johanniter-pflegecoach.de erreichbar.

Hier erfahren die Nutzer zum einen, worauf es bei der Pflege zu Hause ankommt, und zum anderen, wie sie Überlastungssituationen vermeiden oder besser damit umgehen können. Begleitet werden die Teilnehmer durch einen qualifizierten Expertenrat.



Der Johanniter-Kombinotruf Sicherheit für zuhause und unterwegs

Bis ins hohe Alter selbstständig in den eigenen vier Wänden leben und sich dabei sicher fühlen – das wünschen sich viele Menschen. Aber auch weiterhin mobil im Alltag sein – das ist für uns alle eine wichtige Grundlage, um unser Leben ohne Einschränkungen zu genießen. Hier kann der neue Johanniter-Kombinotruf ein wichtiger Baustein sein.

Mit diesem Gerät kann, egal ob in der eigenen Wohnung oder von unterwegs, im Notfall in kürzester Zeit Kontakt zur Johanniter-Hausnotrufzentrale hergestellt werden. Dort nimmt für den Notfall ausgebildetes Fachpersonal den Ruf entgegen und setzt die vereinbarte Alarmkette in

Gang: Auf Wunsch werden Nachbarn und Angehörige oder, falls nötig, auch Notarzt und Rettungsdienst verständigt. „Es ist uns sehr wichtig, einen qualitativ hochwertigen Dienst anzubieten. Denn die Sicherheit in den eigenen vier Wänden und unterwegs ist ein sehr wichtiges Stück Lebensqualität“, so Harald Seidler, Kundenberater für den Hausnotruf bei den Johannitern in Freiburg. Diese Freiheit, die der Kombinotruf bietet, hat auch unsere 10.000ste Hausnotrufkundin Wilhelmine Beckmann überzeugt.

„Ich bin noch sehr aktiv und möchte auch weiterhin selbstbestimmt meinen Alltag gestalten und mein Leben ohne Einschränkungen genießen.“

Die 84-jährige, aktive Seniorin fühlt sich nach zwei Notfällen durch das mobile Hausnotrufgerät wieder sicher in ihren eigenen Wänden und auf ihren ausgedehnten Spaziergängen. „Für mich und meine Angehörigen ist es sehr beruhigend zu wissen, dass Hilfe im Notfall sofort per Knopfdruck verfügbar ist.“



Wilhelmine Beckmann und Simone Vohrer, Hausnotrufexpertin von den Johannitern in Sindelfingen



Unsere Lesenden erhalten ein besonderes Jubiläums-Angebot.

Neukunden können den Hausnotruf oder den neuen Kombinotruf **einen Monat kostenlos testen**, zahlen **keine Anschlussgebühren** und **sparen somit 93 Euro!** Dieses Angebot gilt vom 14.11. bis 31.12.2020

Weitere Informationen erhalten Sie unter der **gebührenfreien Hotline 0800 0191414** mit dem Stichwort „Ganz nah – Herbst 2020“.

Anhalten, durchatmen und einfach machen. Wer zuerst an einen Unfallort kommt, muss schnell handeln, denn jede Sekunde zählt. Erste Hilfe kann Leben retten – die wichtigsten Handgriffe sollten sitzen.

Erste-Hilfe-Kurse: Leben retten in Corona-Zeiten

Abstand halten, soziale Kontakte meiden: Die Corona-Pandemie hatte im Frühjahr starke Auswirkungen auf die Erste-Hilfe-Kurse. Mehrere Wochen lang durften die Johanniter die lebensrettenden Handgriffe nicht unterrichten, um Kursteilnehmende nicht einer Infektionsgefahr auszusetzen. Doch auch in Corona-Zeiten kommt es zu Notfällen, bei denen jede Sekunde zählt. Erleichtert waren die Johanniter deshalb, als die Kurse zum Sommer wieder starten durften – unter besonderen hygienischen Bedingungen.

Martin Spies, Sachgebietsleiter Ausbildung in Baden, erläutert: „Wir sorgen in unseren Räumen für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen, wie die Abstandswahrung durch eine verringerte Teilnehmerzahl, regelmäßiges Lüften und intensivierete Desinfektion. Bei Kursen für Ersthelfer in Betrieben oder geschlossenen Gruppen müssen die Rahmenbedingungen individuell geprüft werden.“ Das bedeute zwar mehr Aufwand in der Vorbereitung, dieser sei jedoch zum Schutz der Teilnehmenden unerlässlich, sagt Spies.

Um eine sichere Erste-Hilfe-Ausbildung in Corona-Zeiten zu gewährleisten, stehen zu Beginn Hygienemaßnahmen im Fokus: Neben den allgemeinen Abstandsregeln, richtigem Händewaschen und Händedesinfektion werden die Husten-Nies-Etikette sowie das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes erklärt. Zudem wird die Atemspende bei einer Reanimation situationsangepasst vermittelt und auf Gruppen-Übungen verzichtet. „Viele Menschen sind verunsichert. Damit möchten wir aufräumen“, betont Spies. „Die Sicherheit unserer Kursteilnehmenden liegt uns sehr am Herzen.“

Doch wie leistet man in Corona-Zeiten Erste Hilfe, ohne sich selbst zu gefährden?

„Grundsätzlich sollte man immer Erste Hilfe leisten, das geht auch in Corona-Zeiten. Einen Notruf abzusetzen, ist das Minimum. Meist ist jedoch mehr Hilfe möglich. Ersthelfer sollten stets auf den Eigenschutz achten nicht nur zu Pandemie-Zeiten. Die meisten Herz-Kreislauf-Stillstände treten aber zuhause auf.“



In vielen Fällen sind Ersthelfer also Personen, die das Risiko einer möglichen Ansteckung besser einschätzen können als Fremde. „Geben Sie, wenn möglich, neben der Herzdruckmassage, auch die Atemspende.“ Falls der Ersthelfer selbst zur Risikogruppe gehört, können andere Personen aufgefordert werden, einzugreifen. „Ist niemand in der Nähe, versuchen Sie, so gut es geht mit Mund-Nasen-Schutz und den bestehenden Empfehlungen für Eigenschutz und Hygiene zu helfen und setzen Sie den Notruf ab“, so Spies.

Unsere Erste-Hilfe-Kurse:
www.johanniter.de/freiburg

Keine Angst vor Erster Hilfe

Drei Fragen an Martin Spies, Sachgebietsleiter Ausbildung in Baden

Wie können Ersthelfer sich vorbereiten und einen kühlen Kopf bewahren?

Handgriffe und Abläufe immer wieder üben. Regelmäßig die Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen. Beim Autofahren gelegentlich Unfallsituationen gedanklich durchspielen. Sich dabei selbst Fragen beantworten: Wie reagiere ich, wenn ich an dieser Stelle den Unfall entdecke? Wo stelle ich das Warndreieck auf? Wie kann ich hier einen Notruf absetzen?

Welche Ausrüstung sollten Ersthelfer außer dem Verbandskasten noch an Bord haben?

Eine Taschen- oder Kopflampe: um nachts besser zu sehen und auf sich aufmerksam zu machen. Dann einen kombinierten Glasbrecher mit Gurtschneider, um Verletzte zu befreien. Ein Beatmungstuch. Das senkt die Hemmschwelle beim Beatmen und bietet in gewissem Maße Schutz vor Infektionen. Eine extra Decke.

Was, wenn nach der Ersten Hilfe die Psyche Alarm schlägt?

Das Wichtigste ist, mit jemandem darüber zu reden. Durch das Reden strukturiert man das Erlebte, kann es besser einordnen und verarbeiten. Übrigens: Herzklopfen, Erschöpfung oder Verlust des Zeitgefühls nach der Ersten Hilfe sind völlig normal und verschwinden in der Regel wieder.



Schulsanitätsdienste wieder gestartet

Mit Beginn des Regelunterrichts konnten auch die Schulsanitätsdienste der Johanniter endlich weitergeführt werden. Im Ablauf musste jedoch einiges geändert werden. „Um alle geltenden Bedingungen zu berücksichtigen und gleichzeitig unseren Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern die Möglichkeit zu geben, Verantwortung zu übernehmen, haben wir ein Hygiene- und Schutzkonzept entwickelt,“ erklärt Arne Maaß, Sachgebietsleiter Jugend in Baden.

Alle, die im Schulsanitätsdienst aktiv sind, tragen im Einsatz einen Mund-Nasen-Schutz. Das gilt auch für die verletzte oder betroffene Person, wenn es die Situation erlaubt. So können die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter bei Erstversorgungen, etwa bei Schnittwunden oder Prellungen, sicher helfen. „Längere Betreuungen im Sanitätsraum, wie zum Beispiel bei Bauchschmerzen, sollten jedoch vermieden werden und lieber Zuhause oder in einer Arztpraxis erfolgen,“ so Maaß weiter. Aus- und Fortbildungen finden außerdem nur innerhalb einer Klassenstufe statt. Ute Gutknecht ist Koordinatorin für die Johanniter-Schulsanitätsdienste in Freiburg und zieht ein positives Resümee: „Die Weiterführung war für uns sehr wichtig. Wir wollten vermeiden, dass etablierte Strukturen verloren gehen und später unter großem Aufwand neu aufgebaut werden müssen. Daher sind wir aktiv auf unsere Partnerschulen zugegangen und haben unser Konzept an ihre Erfordernisse angepasst.“



Willkommen in der Johanniter-Familie

Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich für andere einzusetzen: In der Familie, der Nachbarschaft, im Beruf oder eben in einer großen Gemeinschaft wie den Johannitern. Als Teil der Johanniter-Familie, egal ob als ehrenamtlich aktives Mitglied oder als Fördermitglied, unterstützt man eine gute Sache in der Region und ermöglicht, dass die Johanniter gemeinsam helfen können. In der Region Freiburg ebenso wie in ganz Deutschland und in fast allen Lebenslagen: Verletzten, Kranken, Schwachen, Kindern, Familien und Menschen mit Behinderung.

In den vergangenen Monaten wurden viele Menschen in Freiburg und Umgebung von den Mitarbeitenden der Johanniter-Öffentlichkeitsarbeit besucht und haben sich dafür entschieden, die Johanniter als Fördermitglied zu unterstützen. „Für dieses Vertrauen, möchten wir uns bei allen neuen Fördermitgliedern herzlich bedanken,“ sagt Regionalvorstandsmitglied Wilhelm Salch. „Sie sind ein wichtiger Teil der Johanniter-Familie. Gerade in diesem Jahr sind wir als Hilfsorganisation besonders auf Unterstützung angewiesen. Vor allem unsere ehrenamtlichen Bereiche, wie zum Beispiel der Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen, waren vom Lock-Down stark betroffen. Mit Ihrem Beitrag helfen Sie uns, weiterhin nachhaltig und wirksam handeln zu können und unsere Projekte langfristig zu sichern. Es ist ein gutes Gefühl, Sie dabei an unserer Seite zu wissen.“

Ehrenamt als Erste-Hilfe-Trainer Wie geht das?

Jeder von uns kann im Alltag in die Situation geraten, als erste Person bei einem Unfall zu sein und Leben retten zu müssen – sei es im Straßenverkehr, bei der Arbeit oder im eigenen Haushalt. Damit Menschen in Notfällen helfen können, bieten die Johanniter eine Vielzahl unterschiedlicher Erste-Hilfe-Kurse an. Aber, was muss man eigentlich machen, um selbst da vorne stehen zu können und anderen Erste Hilfe beizubringen? „Das wichtigste ist Leidenschaft für diese Aufgabe,“ sagt Martin Spies, Sachgebietsleiter Bildung bei den Johannitern in Baden. „Die Kompetenzen bekommt man dann von uns.“



Erste-Hilfe-Trainerinnen und Trainer bringen Führerscheinanwärtern, Ersthelfenden im Betrieb, jungen Eltern und vielen anderen Menschen Grundkenntnisse in Erster Hilfe bei. Für die pädagogische Arbeit und den Einsatz der vielfältigen, digital gestützten Medien nimmt man an verschiedenen zertifizierten Seminaren teil. „Dabei lernt man auch viel für das private und berufliche Leben: souverän eine Gruppe zu leiten, verständlich und effektiv zu kommunizieren und Selbstbewusstsein auszustrahlen,“ so Spies weiter.

Die Ausbildung finanzieren die Johanniter, wenn man sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit entscheidet. Nach dem theoretischen Teil wird man bei den ersten praktischen Einsätzen von erfahrenen Johannitern begleitet, bevor man die Kurse irgendwann eigenständig gibt. Nach der Abschlussprüfung zur Trainerin oder zum Trainer kann man dann entscheiden, je nach Zeit und Vorlieben, welche Kurse man übernehmen möchte. Für sein Engagement erhält man natürlich auch eine Aufwandsentschädigung.

Gewinnen Sie eine von drei Sporttaschen

Senden Sie das Lösungswort mit E-Mail-Betreff oder Stichwort: „Ganz nah“ per Post an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Schwarzwaldstraße 63, 79117 Freiburg oder per E-Mail an gewinnspiel.freiburg@johanniter.de. Aus den richtigen Antworten werden die Gewinner gezogen.



Einsendeschluss: 30. Dezember 2020

Die Gewinner werden im nächsten „Ganz nah“ veröffentlicht. Mitarbeitende und aktive Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sind nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tierpark				Rauferei			Chem. Z. Eisen	
Kfz-Kennz. Stuttgart			2	lat. Kunst		4	Branntwein	6
				gezahntes Werkzeug				
engl. Schritt	Nagetier	Begeisterung, Schwung					Freundspanisch	Schultertuch
				Stadt im Sauerland	Wasser-vogel			1
Gebirge zwischen Europa u. Asien		Kfz-Zeichen Essen	poet. Atem				engl. neu	
			Bestand					
Schroff ansteigend		reflektierende Fläche						
ein Balte							Bundesstaat der USA	

Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter: www.johanniter.de/datenschutzinformation. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen: info.bw@johanniter.de

Gewinner der letzten Ausgabe:

Klaus Schuster
Bruno Hauser und
Ingrid Vögele

Herausgeber:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Baden
Saarburger Ring 61
68229 Mannheim

V.i.S.d.P.:

Wilhelm Salch

Redaktionsschluss:

16. Oktober 2020

Redaktion Freiburg:

Arne Maaß, Kai Mutschler, Wilhelm Salch,
Martin Spies, Jana Stimmel, Sabine Zeller

info.freiburg@johanniter.de

Fotos:

Johanniter

Impressum